Postgebühr bar bezahlt

1. Oldtimer Club Hennersdorf

ALTE LIEBE ROSTET NICHT

Ausgabe 19 / Dezember 2017

2	Vorwort, Editorial Clubkalender
3	Hochzeit Nicole und Roman
4-7	Herbstausfahrt
8-9	Motorradausfahrt
10-13	Fiat Spider
14	Fiat 124 Wir trauern
15	Studie: Vignette
16	Tagebuch Mitglied werden

Fiat 124 Spider

Seite 10-13

Hochzeit mit Oldtimer

Seite 3

Ausfahrt

Seite 8-9

Bei Interesse können Sie uns gerne kontaktieren!

GARAGEN - WERKSTÄTTEN
in Trumau zu VERMIETEN

Größen von 50 m² (10x5 m) oder 60 m² (12x5 m) mit oder ohne Wasser- und Kanalanschluss.
Die Einheiten sind jeweils mit einem eigenen Sektionaltor mit integrierter Zugangstüre, Fenster, eigenem Stromanschluss und Internetanbindungsmöglichkeiten ausgestattet.

Hallenhöhe 4500 mm Einfahrtshöhe 3600 mm
Einfahrtsbreite 3500 mm

Garageneinheiten mit Hebebühnenaufstellmöglichkeiten

www.uebex-park.at **Email: garagen@uebex.at**

Vorwort

Liebe Mitglieder, werte Leser und
Leserinnen unserer Clubzeitung!

Unsere neue Clubzeitung 19/2017, die Sie soeben in Händen halten, ist der zweite 16-Seiter, und er enthält wieder viele interessante Berichte und Beiträge. Ein kurzer Rückblick auf die zweite Hälfte des Clubjahres 2017, das in wenigen Tagen zu Ende geht: Da gab's die Drei-Tages-Herbstausfahrt vom 2. bis 4. September ins Südburgenland und in die Steiermark – wie erwartet ein voller Erfolg, Bericht und Bilder in dieser Ausgabe. Nicht zu vergessen die Herbstmotoradausfahrt vom 1.10.2017. Bei strahlendem Sonnenschein und lauschigen Herbsttemperaturen starteten 11 Motorradfahrer nach dem Frühstück im Theresienhof zur ausgiebigen Wienerwald- und Voralpenrunde, Impressionen weiter hinten in diesem Heft.
Ich danke an dieser Stelle nochmals allen, die am Zustandekommen all unserer Aktivitäten mitgeholfen haben, und auch im kommenden Jahr wird's wieder viele Gelegenheiten geben, bei uns mitzumischen, alle Aktivitäten verrät unser Terminkalender auf dieser Seite. Das heißt: Er verrät die Hälfte, die zweite heben wir uns für die nächste Clubzeitung auf. In der ersten Terminkalenderhälfte stehen zwei Tagesausfahrten für alle Klassen und eine Vier-Tages-Ausfahrt in das Salzkammergut.
Weiteres werden wir am 23.06.2018 wieder unser Clubfest feiern - hier warten viele Überraschungen, da unser Club 2018 sein 10-jähriges Jubiläum feiern darf. Geplant sind neben den monatlichen Clubabenden noch zwei Motorradausfahrten, eine Mopedausfahrt, die Vatertagsfahrt, eine Traktor-Picknickfahrt und vieles mehr. Natürlich sind auch alle Termine im Hennersdorfer Gemeindekalender abgedruckt und auf unserer Home Page unter: www.oc-hennersdorf.at nachzulesen. Wir vom 1.OCH werden wie gewohnt über alle Aktivitäten noch per Aussendung genauer informieren. Ich wünsche allen jetzt schon schöne Feiertage, und kommt alle gesund ins neue Jahr 2018. Bleibt mir nur noch zu hoffen, Euch recht oft bei uns begrüßen zu dürfen! Viel Vergnügen beim Lesen.

Edgar Varga

Clubkalender:

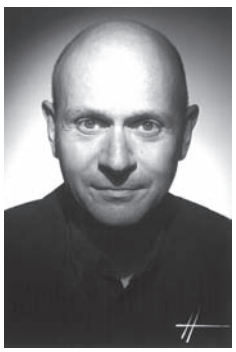
Mo,	08.01.18	19.30 Uhr	Vorstandssitzung
Do,	18.01.18	19.00 Uhr	Jahreshauptversammlung
Do,	08.02.18	19.30 Uhr	Clubabend
Do,	08.03.18	19.30 Uhr	Clubabend
Mo,	12.04.18	19.30 Uhr	Clubabend
So,	22.04.18	09.30 Uhr	Tagesausfahrt
Do,	03.05.18	19.30 Uhr	Clubabend
So,	06.05.18	09.30 Uhr	Motorradausfahrt
So,	10.06.18	09.00 Uhr	Vatertagsfahrt
Do,	14.06.18	19.30 Uhr	Clubabend
Sa,	23.06.18	15.00 Uhr	9. Clubfest (10 Jahre)
So,	01.07.18	09.30 Uhr	Tagesausfahrt

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Mir kommt vor, als wär's gestern gewesen, dass ich hier vor einem weißen Blatt Papier (beziehungsweise der elektronischen Version davon, dem leeren Bildschirm) an etwas tüftle, das unsere aktuelle Clubzeitung werden soll, dabei war's nicht gestern, sondern es ist schon ein paar Wochen her. Bei Menschen meines Alters ist der Unterschied dabei recht gering, also konzentriere ich mich auf die entscheidende Botschaft: Es gibt wieder eine Clubzeitung! Also noch nicht jetzt, während ich dies schreibe, sondern jetzt, wenn Ihr dies lest. Und wie es sich für eine Zeitung aus der zweiten Jahreshälfte geziemt, zeigt die Themenauswahl eine leicht herbstliche Schlagseite: Da gibt's die Herbstausfahrt für alle Fahrzeuge und die herbstliche Motorradausfahrt, wobei die Hochzeit mit Oldtimer wieder sehr frühlingshaft ausgleicht, und die Geschichte über den Fiat 124 Spider passt irgendwie in alle Jahreszeiten. Allzu herbstlich ist der Nachruf, der leider sein muss, er steht auf Seite 14.
Apropos 14: Wie haben wieder eine 16seitige Zeitung gebastelt, so viel nur nebenbei!
Viel Spaß beim Lesen,

Martin Strubreiter



Nicole & Roman

Lieber Edgar,

als wir im Juni 2016 mit der Planung unserer Hochzeit begannen, war uns sofort klar, dass unser Brautauto ein Oldtimer sein sollte. Nun überlegten wir nicht lange wo wir anfragen werden, wenn das Gute so nah liegt. Wir kamen auf die Idee beim Oldtimer Club Hennersdorf anzufragen, ob wir einen eurer tollen Gefährte anmieten dürften. Schnell war ein Mail an dich verschickt, und schon innerhalb kurzer Zeit bekamen wir eine positive Zusage. Du hast uns gleich deinen top erhaltenen Mercedes W114 angeboten, und wir freuten uns total, dass wir nun auch an unserem großen Tag mit einem Oldtimer aus unserem Ort chauffiert werden. Es waren nicht viele Telefonate nötig, um den Ablauf für unseren Hochzeitstag abzuklären – es verlief alles komplett unkompliziert.

Nach einem Jahr Planung war nun der große Tag gekommen, und wie ausgemacht stand pünktlich unser Oldtimer des Oldtimer Club Hennersdorf samt Chauffeur – natürlich auch von dir organisiert - zu Mittag vor der Tür meiner Eltern in Leopoldsdorf um mich, die Braut, und meinen Vater abzuholen. Wir flitzten entspannt von Leopoldsdorf nach Hennersdorf, und ich fuhr vor der Kirche vor.

Während der Trauung wartete unser Chauffeur samt edlem Mercedes auf uns, und danach ging es natürlich, angeführt von unserem Oldtimer, im Konvoi über Biedermannsdorf nach Laxenburg. In Laxenburg fuhren wir in den Schlosspark ein und schossen unsere Hochzeitsbilder. Auch hier durfte der weiße Schlitten nicht fehlen, und er machte sich natürlich perfekt auf unseren Fotos. Nach einer Stunde fotografieren und filmen wurden wir weiter zur Tafel gebracht, um dort unsere Hochzeit bis in die frühen Morgenstunden so richtig ausgiebig zu feiern.

Wir möchten uns nochmals herzlich bei dir für die Bereitstellung deines tollen und edlen Oldtimers sowie die Organisation eines Chauffeurs bedanken, denn er hat unserem Tag das gewisse Etwas verliehen. Es wird uns ewig in Erinnerung bleiben in einem Auto des örtlichen Oldtimer Clubs an diesem besonderen Tag chauffiert worden zu sein.

Liebe Grüße,
Nicole und Roman Prokschi

Ihr Partner für Ihren Oldtimer

- ✓ Service und Restauration, Ersatzteile
- ✓ Rallye Vorbereitung und Rennbetreuung
- ✓ Einstellplätze

Wir erfüllen Ihre individuellen Wünsche zu Ihrer Zufriedenheit und erhalten Ihnen die Freude an Ihrem Fahrspaß !

www.huber-kfz.at

HUBER
KFZ-Technik GesmbH
Dammweg 3, 2440 Moosbrunn
tel +43 (0) 2234 / 73 6 42
fax +43 (0) 2234 / 73 6 42 - 22
werkstatt@huber-kfz.at

Wir vor Schloss Radgona in Slowenien. Manche Ausfahrt ist eben länderübergreifend.

Ein paar Kilo mehr

Die Kultur war aber auch stark vertreten bei unserer Herbstausfahrt vom 2. September bis 4. September 2017.

Am Samstag den 2. September trafen einander über 30 Oldtimerfreunde mit Ihren historischen Fahrzeugen bei einem Frühstück im Gasthof Theresienhof. Nachdem die Fahrtroute besprochen war fuhren wir um 9:30 Richtung Südautobahn los. Bei einer kurzen Rast auf der Autobahnraststätte Zöbern stießen noch zwei Oltimerfreunde dazu, das Stehenbleiben hatte also nicht nur kulinarischen Wert. In Ilz haben wir die Autobahn verlassen und sind auf der Schlösserstrasse zur Riegersburg gefahren, welche wir mittels Schrägaufzug, aber ohne Autos erklommen haben. Die Riegersburg scheint erstmals urkundlich im Jahr 1138 auf, und sie steht auf einem 200 Meter emporragenden Basaltkegel. Auch darüberhinaus durften wir bei einem Burgrundgang sehr viel über die Geschichte der Burg und deren Besitzer erfahren – besonders prominent wurde die „schlimme Liesl" erwähnt, die im 17. Jahrhundert die Burgherrin gewesen ist. Seit 2014 befindet sich die Burg im Besitz von Emanuel von und zu Liechtenstein, der mit seiner Familie um die Erhaltung der Burg sehr bemüht ist – mit Erfolg, wie wir feststellen durften. Nach der Besichtigung fuhren wir zum Mit-

Opel Olympia, aus und in Slowenien.

Tischlerei Michael Serloth

Schlossgasse 12
2521Trumau
+43 664 62 59 069
serloth@aon.at
www.tischlerei-serloth.at

Beratung, Montage, Anfertigung und alle Arten von Reparaturen

tagessen in die Backhendlstation Palz. Bei strömendem Regen sind wir in Klöch angekommen, aber die Hendln warteten eh unter Dach.
Mit vollem Magen und bei halbwegs schönem Wetter (der Effekt braven Aufessens, das haben wir schon früh gelernt) fuhren wir durch die wunderschöne Landschaft der Südost-Steiermark nach Bad Radkersburg, wo wir im Hotel „Zum Kaiser von Österreich" Quartier bezogen. In der Zeit bis zur Stadtführung haben sich einige am Thermalpool und in der Sauna entspannt.
Um 19 Uhr wurden wir am Hauptplatz von einem Stadtführer empfangen, der uns in die Geschichte der Stadt einführte.
Anschließend wurde das soeben Gehörte bei einem (oder zwei) Gläschen Wein (Bier bzw. Wasser) nochmals besprochen.

Ja, in diesem Motorraum wird auch gearbeitet.

Am Sonntag fuhren wir nach einem ausgiebigen Frühstück in das nahegelegene Schloss Radgona. Dort angekommen haben uns Oldtimerfreunde des Slowenischen Oldtimerclubs Murska Sobota empfangen, ein Mitglied unseres Clubs ist auch dort aktiv dabei.
In seiner langen Geschichte war das Schloss mit einer schönen Innenausstattung versehen. Hohe Kachelöfen zierten die Zimmer, und es gab eine schöne Schlosskapelle, in der heute noch Hochzeitszeremonien durchgeführt werden – anschließend kann die Hochzeitsgesellschaft in den schön adaptierten Zimmern nächtigen.
Nach dem zweiten Weltkrieg waren die Unterstufe eines Gymnasiums, eine Volksschule und ab 1974 ein Altersheim untergebracht. In dieser Periode verfiel das Schloss schnell, bis es 1992 von dem Geschäftsmann Milan Herzog - ohne staatliche Zuschüsse - erneuert wurde. Nach der Besichtigung des Schlosses fuhren wir mit den slowenischen Freunden zu einem

Suchbild: wer findet den Unterschied?

SCHLOSS HEURIGER
Hotel & Heurigenrestaurant
2331 Vösendorf, Schlossplatz 2 www.schlossheuriger.com

Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen
Solar- und Wärmepumpen-Anlagen
Schwimmbadinstallationen
Lüftungs- und Klimaanlagen
Abgasmessungen
lt. Luftreinhaltegesetz für NÖ und Wien
1a Installateur
Die 1. Adresse für Bad & Heizung
Gebrüder Weinlich GESELLSCHAFT M.B.H.
2331 VÖSENDORF, ORTSSTRASSE 62
TEL. (01) 699 19 77, FAX (01) 699 72 11
e-mail: office@weinlich.at

Oldtimerparkplatz mit Rätsel: Wie viele Autos sind ein bisserl zu neu?

Fischteich, wo wir fischfrei Kaffee und Kuchen schmausten. Danach ging die Fahrt weiter über slowenisches Hoheitsgebiet nach Mureck, um die historische Schiffsmühle zu besichtigen.

Über Gosdorf – Deutsch-Göritz – Ratschdorf fuhren wir zur Mostschenke Pechmann zum Mittagessen. Bei Ripperln, Stelzen und Burger wurden wieder unsere Mägen strapaziert, denn die Portionen in der Steiermark sind alles anders als klein. Im Hotel angekommen wurde ein Taxi organisiert, welches uns zu einem Heurigen beförderte. Bei wieder kleinen Heurigenportionen und Wasser (Glaubt mir das

Schloss Radgona kam 1992 in gute Hände, …

…seither ist vieles wieder intakt.

jüly
OLDIE POINT
KLASSISCHE AUTOMOBILE
ANKAUF . VERKAUF . VERMITTLUNG
FRANZ JÜLY . FELDGASSE 75 . A-2460 BRUCK/LEITHA . +43 (0) 2162 / 66 0 66 . +43 (0) 676 / 888 450 568
OFFICE@OLDIE-POINT.AT . WWW.OLDIE-POINT.AT

wer?) ließen wir den Tag ausklingen. Am Montag den 4. September begrüßte uns die Sonne, und sie begleitete uns bei der Heimreise über Halbenrain, Bad-Gleichenberg und Riegersburg. Bei der Schokoladenmanufaktur Zotter war ein Zwischenstopp geplant, und nach der Besichtigung, natürlich samt Verkostung, brachen wir zur letzten Station unseres Herbstausfluges auf.

Nach wenigen Kilometern sind wir in WIPPLS Hofbergstuben angelangt, wo wir das Mittagessen eingenommen haben. Natürlich wurden wieder „kleine Portionen" gereicht.

Rund um 15 Uhr verabschiedeten wir uns voneinander, und ein jeder fuhr heim wie er oder sie mochte.

Wir danken Gerhard und Elfi Müllner für die wunderschöne Ausfahrt. Und für die dazugewonnen Kilos natürlich auch.

Heinrich Glauder

Franz Bartmann, nur wegen des Fotos zögerlich, nicht wegen der Brücke.

Gelegenheiten für Gruppenfotos gab's natürlich viele.

Ein Wald und seine Museen

215 km für einen gelungenen Tagesausflug.

Eines davon passte besonders gut zur Motorradausfahrt vom 1. Oktober 2017.

Was vor dem Start passiert, wird niemanden überraschen, das Wetter hingegen kommt nach den Erfahrungen der letztjährigen Motorradausfahrten als angenehmer Stargast: Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Herbsttemperaturen starten 11 Motorradfahrer nach dem Frühstück im Theresienhof zur ausgiebigen Wienerwaldrunde.
Von Hennersdorf führt die Tour über Siegenfeld in das malerische Helenental, weiter über einen sanften Aufstieg zum Zoblhof nach Berndorf. Nach Pottenstein begeistert die Strecke über den kurvenreichen und wildromantischen Hals nach Pernitz. Unsere erste Rast legen wir im Waldbauernmuseum in Gutenstein ein. Die 90minütige Führung durch die liebevoll gestaltete Ausstellung zeigt uns die Waldbauernarbeiten aus dem vorigen Jahrhundert: Die Holzschlägerung, das Hacken von Pfosten, Pechen, Köhlern, Flechten, die Herstellung von Rohren, Schindeln, Bottichen und von Arbeitsgeräten wurde im Wald oder am Hof erledigt. Ein eigener Ausstellungsraum ist den Brüdern Huemer, Pioniere im Tunnelbau für die Holzschwemmung (!!) aus dem Urwald der Voralpen nach Wien, gewidmet.
Nach der Führung wird getuschelt, dass es hier im engen Tal nur 7 Grad hätte, aber zum Glück ist grad kein Thermometer in Sichtweite! Nach dem Museumsbesuch erreicht uns jedoch zarter Sonnenschein, wir tauen auf und satteln nach einigen Fotos die Motorräder, um hoffnungsfroh der Mittagsrast zuzustreben. Der Weg führt kurvig durch herbst-

Da war das Frühstück schon in uns, sonst wären wir nicht so ruhig vor dem Theresienhof gestanden.

Albert Polasek und der zufriedene Blick.

Die BMW-Dichte war wie immer hoch.

lich gefärbten Wald, kurz danach erreichen wir den warmen Gastraum des Gasthauses Furtner auf der Haselrast. Gut gesättigt führt uns unser Reiseleiter Gerhard weiter über die Kalte Kuchl in die Hölle (keine Sorge, die heißt nur so), dann über die Ramsau nach Kaumberg. Wieder kurvig zieht sich die Straße zur Klammhöhe nach St. Corona am Schöpfl, und weiter geht's durch Gruberau in lang gezogenen Kurven nach Stangau.
In Sulz parken wir unsere Motorräder vor dem Motorradmuseum. Der Besitzer zeigt seine FN-Sammlung, freilich sind wir ihm ein interessiertes Publikum. In seiner Garage hat er eine Sammlung mit Motorrädern aus den Jahren 1902 bis heute zusammengetragen.
In der Abendsonne schlängeln wir uns über Pfaffstätten der Weinstraße entlang nach Gumpoldskirchen und erreichen nach 215 km Fahrt wohlbehalten um 18:15 Hennersdorf. Was für ein schöner Saisonausklang mit müden, aber strahlenden Gesichtern!

Marianne Rheden

Sitzprobe im Museum Sulz: passt perfekt!

Reisevorbereitungen im Beiwagen: Eine Decke hilft.

Fiat 124 Spider im aktuellen Zustand. Sommers ist das Dach selten so zu wie hier.

Ein Sommer wie damals

Und das jetzt auch schon wieder 18 Jahre lang: Aber wenn die Basis gut ist, dann bleibt der Restaurierungsaufwand überschaubar. Zumindest halbwegs.

Freilich mischen da Jugenderinnerungen mit, wenn jemand ein Auto aus früheren Lebensphasen wieder in die Garage holt, aber Herbert Hubers erstes Auto war dennoch ein anderes: „Mit 18 hatte ich einen Moskwitsch Torero. Na ja, er ist gefahren."
Der Moskwitsch mit seiner eher kantigen Karosserie und den kleinen Heckflossen-Ansätzen war damals stilistisch durchaus auf der Höhe der Zeit, leider kam es seinem Image nicht zupass, dass sein Design so bis in die 80er Jahre durchgeprügelt wurde, auffälligste Änderung war die Amputation der Heckflossen. Technisch war der Moskwitsch zwar recht aufgeweckt (die russischen Techniker hatten das Triebwerk des BMW 02 kopiert), aber es bestand auch die Neigung, bei Rohstoffmangel originelle Ersatzmaterialien zu wählen. So keimte in manchen Moskwitsch-Bauphasen der Verdacht, die Ventile könnten aus Salzteig gefertigt sein, jedenfalls war die Haltbarkeit bisweilen danach, aber wir schweifen ab.
Den Moskwitsch behielt Herbert Huber nämlich lediglich ein halbes Jahr, dann begann eine lange Fiat-Phase. Zuerst war eine 124 Limousine dran, dann erfolgte der klassische Aufstieg, wie er unter jungen Leuten angesagt war: 124 Coupé, 124 Spider, und man sollte jetzt vielleicht dazusagen, dass Herbert Huber damals bei Fiat Schönbrunn als Lehrling arbeitete, daher kaufte er jedes halbe Jahr einen hoffnungsvollen Gebrauchten, pflegte ihn gesund, fuhr damit, und verkaufte ihn wieder, dann war der nächste Fiat dran.
Fiat Schönbrunn, muss man wissen, war damals riesig, „in der Schönbrunner Straße sind die Fiats damals an Montagen in der Früh dreispurig angestellt gewesen zur Annahme, und bei Rallyes war ein großer Bereich der Werkstatt für die italienischen Mechaniker reserviert. Zur Testfahrt der Rallyefiats sind sie den Grünen Berg raufgefahren, zwar ohne Straßenzulassung, aber so schnell hast du gar nicht schauen können, waren sie eh wieder zurück."
Für Lehrlinge war's dann am besten, wenn sie mitfahren durften, und die Erlaubnis des Chefs war vielleicht gar nicht nötig, siehe oben: Bis das Auto samt Lehrling zurück war, verging weniger Zeit als bei einem durchschnittlichen Besuch am WC, weil der erfolgte nicht per Doppelvergaser, sondern zu Fuß.
Herbert Hubers erster Spider hatte jedenfalls noch seinen Auftritt bei der Hochzeit mit seiner Frau Maria, dann kam eine kleine Durststrecke, wie sie das Familienleben so einfordert: Der Hausbau ließ wenig Spielgeld für freudenspendende Autos, und für die Jungfamilie bot der Spider einfach zu wenige Sitzplätze. Das erste Familienauto wurde dementsprechend auch etwas emotionsloser gewählt, man

mapo® Öle & mehr
schmierstofftechnik GMBH
mapo Schmierstofftechnik GmbH
Industriestraße 23a, 2325 Himberg
Tel. 02235/872 72-0 Fax 02235/872 72-22
e-mail: mapo@mapo.at, www.mapo.at

ahnt das, weil Herbert Huber ein wenig nachdenken muss, bevor ihm der Fiat 125 einfällt. Immerhin, Familie Huber blieb den Fiats treu, später kam ein 132, „das war ein Riesenauto."

Der Gedanke an den ersten 124 Spider aber blieb, drängte sich später wieder ein wenig in den Vordergrund, parkte sich schließlich hartnäckig ein, und Herbert Huber streute im Freundes- und Bekanntenkreis hie und da eine Suchmeldung ein. Man ahnt, wie die Sache weiterging, denn bald darauf kam der Anruf eines befreundeten Klassiker-Händlers. Herbert Huber: „Der angebotene Spider stand schon 17 Jahre zerlegt in einer Garage, aber der Preis war fair, das Auto schien ehrlich. Einen fahrbereiten 124 Spider hätte ich zwar auch gefunden, aber er war deutlich teurer und deutlich zweifelhaft restauriert. Und ein perfekter Spider hätte fast das Vierfache meines zerlegten gekostet, das war einfach nicht drin."

Lackiervorbereitungen, hier 2016. Das Ergebnis ist noch besser als nach der 1999er Restaurierung.

Ursprünglich war der Fiat grün, er zeigte sich im Fundzustand erstaunlich gut erhalten. Vieles, was hier rostbraun ausschaut, war ein Kleber.

124spider

Ein paar Rostblaserln ließen Herbert Huber im Vorjahr an Neulack denken. So geschah es.

Also kam 1999 der zerlegte Fiat in die Garage, ein befreundeter Oldtimerspezialist schätzte Herbert Hubers Aufwand auf 800 bis 1000 Arbeitsstunden: „Ich hab ihm natürlich nicht geglaubt, aber weil ich mitgeschrieben hab, hab ich gesehen, dass es am Ende ziemlich genau 800 Stunden waren."
Hobbyrestaurierer wird diese Stundenzahl nicht sonderlich verschrecken, sondern sie werden ahnen, dass der Spider von passabler Substanz war. Die nötigen Schweißarbeiten waren tatsächlich überschaubar, und was auf den Fotos so rostbraun ausschaut, war meistens nur Dämmmaterial. Dennoch gab's ein paar knifflige Probleme zu bezwingen, zum Beispiel das Auffinden der fehlenden Abarth-Magnesiumfelge: „Die hab ich schon 1999 bei der Tullner Oldtimermesse auf einem Berg Felgen gefunden, und damit der Preis niedrig bleibt, hab ich dem Verkäufer erklärt, dass ich sie nur fürs Reserverad brauche." Die Preisverhandlung soll dennoch etwas länger gedauert haben, letztlich war die Summe aber fair für Verkäufer und Käufer.
Andere Teile kamen völlig unkompliziert in die Garage, weil der Spider als längst etablierter Klassiker natürlich seine Teilespezialisten kennt. Manchmal aber will dort gut abgewogen werden, ob ein sehr günstiges Repro des Originalteils ans Auto kommt oder ein solides: „Das Pininfarina-Logo aus Vollmetall kostet mehr als das Dreifache eines aus Blech gepressten – aber sich ein Leben lang drüber zu ärgern, dass man das billigere anschauen muss, wär's nicht wert gewesen."
Auf jeden Fall sein Geld wert war aber das Teilekonvolut, von dem Herbert Huber bald erfuhr, da waren um kleines Geld sogar rare, fabriksneue Blechteile dabei, und

Armaturen nach Art der 70er. Das Holz ist freilich nicht völlig echt.

KFZ-Meisterbetrieb Anton Gratz

Eumigweg 10
A-2351 Wiener Neudorf
Tel.: 02236 62 478
Notdienst: 0664 1114141

auto.gratz@aon.at
http://www.autogratz.at

wenig später fand er sogar einen günstigen Abarth-Motor, daher „ist mein Dachboden jetzt so voll, dass ich fast einen zweiten bauen könnte."
Spider natürlich, nicht Dachboden. Wenn bislang viel vom Schrauben die Rede war, nicht aber vom Fahren: Stimmt nicht, 60.000 freudvolle Kilometer sind seit der Fertigstellung 2001 dazugekommen, und gerne dürfen die Ausfahrten auch länger sein: Südtirol hat der Spider bereits gesehen (die überhitzte Benzinpumpe wurde mit einer Flasche Mineralwasser geheilt), einmal sogar Sizilien und freilich weite Teile Österreichs. Die Begeisterung ist so lückenlos, dass Maria und Herbert Huber mittlerweile sogar ihre Motorräder verkauft haben, weil „zu zweit im Spider macht das Fahren mehr Spaß."
Selbst fuhr Maria Huber übrigens nur einmal, und was soll man sagen: Prompt ließ sich das Getriebe nicht mehr schalten, auch nicht vom Beifahrersitz aus, wie ihr Mann sogleich feststellen musste, aber das defekte Teil der Schaltgestängeführung war bald getauscht. Eine Familienangelegenheit ist der Spider trotzdem, denn Herbert Hubers Sohn half damals beim Restaurieren so eifrig mit, dass er später selbst einen Klassiker kaufte, einen Opel GT. Und freilich kann auch Herbert Huber auf etliche Autos zurückschauen, die damals nur günstige Gebrauchte waren, heute aber rare Oldtimer wären: Den rostigen BMW 502, den Barockengel, hat er irgendwann weggeschmissen, das wunderschöne, mit kaputter Zylinderkopfdichtung gekaufte Fiat 2300 Coupé (Erstbesitzer: Peter Weck) gibt's längst nicht mehr, und aus dem geplanten Kauf einer Alpine A110 wurde auch nichts, weil der Fiat 124 Spider früher da war. Sogar an seinen Moskwitsch erinnert sich Herbert Huber manchmal, und kürzlich hat er sogar nachgeschaut, wie eifrig der Moskwitsch Torero am Oldtimermarkt vertreten ist, „aber ich hab nur einen gefunden, um 18.000 Euro in Ungarn."
Die Idee, dass er seinen ein paar Jahrzehnte lang hätte behalten sollen, kommt ihm dennoch nicht besonders prominent in den Sinn.→

Martin Strubreiter

Gasthof Weinknecht
Ortsstrasse 161
A-2331 Vösendorf
Tel.: +43/1/699 15 78
+43/664/333 23 88
Fax: +43/1/699 15 78 14
Mo - Sa: 10 - 24 Uhr
So: 10 - 15 Uhr
www.gasthof-weinknecht.at

Zwei obenliegende Nockenwellen als Kunstwerk, so soll es sein.

HOLZBAU SUCHENTRUNK GMBH
Pergolen ● Carports ● Badestege ● Gartenhäuser ● Holzhäuser
Dachstühle ● Dachsanierungen ● Holzkonstruktionen aller Art
2332 Hennersdorf, Hauptstr. 55 ● Tel. 02235/81209
www.dachstuhl.at

Neue Sachlichkeit

Das galt aber ohnedies nur für die Limousine

Kaum war der Fiat 1300/1500 mit seiner umlaufenden, vom Chevrolet Corvair inspirierten Zierleiste auf der Straße, da wandte sich Fiat der Entwicklung eines Nachfolgers zu. Der sollte, wie es bei Autos in den frühen 60ern üblich war, sachlich und nüchtern ums Eck biegen und Frontantrieb haben, daher also die Kooperation mit Autobianchi, dem konzerninternen Frontantriebsexperten. Auf halbem Weg aber stoppte Fiat die Zusammenarbeit, das gemeinsame Projekt kam alleine als Autobianchi A111 auf die Straße – kantig und lediglich rund 57.000 mal. Ein Grund für Fiats Beibehalten des Hinterradantriebs war die globale Auslegung des Autos: Der Neue sollte weltweit fahren (was er als Lada besonders lange tat), daher war technisch Solides gefragt. So wurde der Fiat 124 im Jahr 1966 präsentiert, mit hinterer Starrachse, 1,2-l-Vierzylinder und sachlichem Äußeren. Stärkere Motoren und ein Kombi folgten, 1967 auch ein Coupé mit völlig eigenständiger Karosserie. Da war der von Pininfarina gestylte Spider schon auf der Straße, seine Linien waren deutlich emotionaler als jene der Limousine, die Technik kam etwas sportlicher ums Eck, aber dennoch auf dem sicheren Fundament der Großserie, die Motoren wuchsen von anfangs 1,4 l und 90 PS auf bis zu 2,0 l und 100 PS. Der Abarth-Version reichten 1,8 l für 128 PS. Als Fiat die Produktion 1982 einstellte, übernahm Pininfarina und fertigte das Auto bis 1985 als Pininfarina Spidereuropa. Vertrieben wurde freilich über Fiat-Händler, und mit dem 135-PS-Kompressormotor des Spidereuropa Volumex (500 Exemplare, von Abarth entwickelt) war der Pininfarina eindeutig kräftiger motorisiert als sein ewiger Rivale, der Alfa Spider. Im Juli 1985 lief die Fertigung nach knapp 200.000 Exemplaren aus.

124-Familie und der 125 (rechts unten).

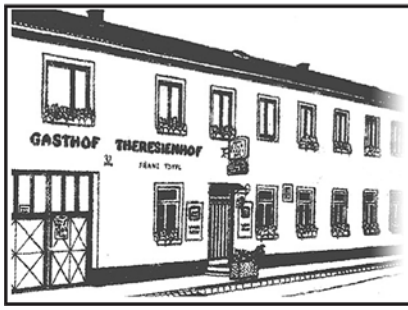
Martin Strubreiter

Keine Schokomuffins mehr

Meine Oma Christa Serloth, geboren am 18. Jänner 1944 in Wien, gestorben am 9. September 2017, war nicht nur hingebungsvolle Ehefrau, aufopfernde Mutter, geliebte Großmutter und frisch gebackene Urgroßmutter, sondern auch erfolgreiche Geschäftsfrau. Neben ihren vielen Verpflichtungen innerhalb der Familie und in der Firma, die sie viele Jahre lang gemeinsam mit Ihrem Mann Herbert führte, schaffte sie es auch noch in ihrer Freizeit aktiv am Vereinsleben des 1. Oldtimerclub Hennersdorf teilzunehmen. Besonders, wenn es um charitative Veranstaltungen ging, war sie sehr engagiert und steuerte nicht nur unzählige Ideen bei, sondern scheute auch bei der Umsetzung keine Kosten und Mühen.

Bei Oma war es immer lustig, da ging das Essen niemals aus. Am liebsten hatte ich Ihre Schokoladenmuffins, die sie nicht nur für uns Enkerln oder für verschiedene Veranstaltungen gebacken hat, sondern auch für meine Arbeitskollegen in der KFZ Spenglerei. Oma, du fehlst!

Dominik Serloth



GASTHOF
„Theresienhof"
INH: FRANZ TOYFL
2332 Hennersdorf, Hauptstraße 32
Tel.: 02235/81207

Saal für alle Feste geeignet!

Alle mögen uns

Das ist die ganz kurze Kurzfassung einer Studie über Oldtimer, deren Nutzung, Besitzer, Wirtschaft und Sympathie. Und beim Pickerl könnte auch bald was anders werden.

Gefühlsmäßig war's ungefähr klar, aber auf einem Fundament seriös erhobener Zahlen stand das Oldtimerhobby bislang nicht. Jetzt aber ist die Studie ausgewertet, ihr vollständiger Titel: „Oldtimer in Österreich. Einstellung zu historischen Fahrzeugen und sozioökonomische Bedeutung." Initiator Christian Schamburek wollte nämlich endlich auch hier erheben, was in Großbritannien schon längere Zeit aufgezeichnet wird, auch in Hinblick auf künftige Fahrverbote: Nur Autos und Motorräder, die bereits als historisch typisiert sind, werden wahrscheinlich von etwaigen Fahrbeschränkungen ausgenommen sein. Durchgefühlt wurde die Studie von Robert Sobotka von Telemark-Marketing, die Einstellung der Bevölkerung wurde durch Befragung einer 400-Personen-Stichprobe erhoben, die Erkenntnisse über die Old- und Yougtimerbesitzer und -besitzerinnen basieren auf 2700 Antworten. Ja, das ist viel.

<u>Ein paar ausgewählte Resultate:</u>

• 257.800 motorisierte Old- und Youngtimer (also Autos und Motorräder) sind in Österreich auf rund 96.000 Personen zugelassen.

• Die durchschnittliche jährliche Fahrleistung pro Oldtimer beträgt 700 km, damit sind Klassiker für 0,2% aller in Österreich gefahrener Kilometer verantwortlich. Aus Umweltschutzgründen dürfte die Fahrleistung der Klassiker also vernachlässigbar sein.

• 94% der Bevölkerung sehen Oldtimer als erhaltenswürdiges Kulturgut, 84% wollen sie auch weiterhin auf der Straße sehen, auch wenn nur 39% selbst gerne ein historisches Fahrzeug besitzen wollen.

• Im Schnitt sind klassische Autos 23.000 Euro und historische Motorräder 5.000 Euro wert, und freilich findet man auch um kleinere Summen etwas, das Freude bereitet. Allerdings werden Oldtimer von 92% der Österreicherinnen und Österreicher als teures Hobby gesehen - hier dürften die Berichte von entrückten Auktionsergebnissen das Bild mitzeichnen, und Vorsicht ist angebracht:
Werden Oldtimer flächendeckend als das Hobby von Geldsäcken gesehen, dann könnte die Sympathie kippen.

• Während sich 44% der Männer für Oldtimer interessieren, liegt dieser Wert bei den Frauen bei 49%. Das Klischee vom Klassiker als Sprengstoff einer Beziehung dürfte also nicht ganz zutreffen, wiewohl der Verdacht besteht, dass die befragten Frauen eher an eine Frühlingsausfahrt im Oldtimer gedacht haben und weniger an den ölverschmierten Lebensgefährten, der grad drunterliegt.

• 35% der Klassiker sind auch als historisch typisiert. Damit müssen sie nur alle zwei Jahre zur Pickerlprüfung, sie sind nach jetzigem Wissensstand von drohenden Fahrverboten ausgenommen, dürfen aber nur an 120 Tagen im Jahr bewegt werden, was per Fahrtenbuch dokumentiert werden muss.

Die einfachste Kennzeichnung historisch typisierter Fahrzeuge wäre ein eigenes §57-Pickerl – dazu und zum Typisieren selbst gibt's mehr im nächsten Heft.

Martin Strubreiter

Oldtimer in Österreich Report 2017.

Aus dem Tagebuch eines Oldtimersammlers

R4, DKW Munga, Panda, Panhard und Vespa. Wer unser Banner tragen musste, hatte eingeschränkte Sicht.

Wenn der Hennersdorfer Kulturverein ein sehr feines Jubiläum feiert, dann gratulieren die anderen Vereine höflich, so gehört sich das einfach. Den meisten Raum dabei, zumindest von der Grundfläche her, benötigte dabei der Oldtimerclub Hennersdorf: Wir könnten, meinte Ehrenobmann Helmut Schnabel, die Gratulationsrede mit einer kleinen Oldtimerausstellung umrahmen, und weil es das Wochenende der Herbstausfahrt war, wären wir ziemlich alleine dabei. Ganz alleine aber nicht, denn rechtzeitig vor der Clubausfahrt hatte Franz Bartmann seinen DKW Munga vorbeigebracht, Herbert Serloth einen Renault R4, Edgar hatte seine Vespa dagelassen, und ich fuhr mit dem Fiat Panda und dem Panhard Dyna herbei.

Die Strecke war, wie wir am Land sagen, hintaus zu bewältigen, und da sind Zulassung und Pickerl überbewertet. Also fuhr der Panhard trotz abgelaufenen Pickerls, während der Panda zwar kurz davor seine Pickerlprüfung bravourös gemeistert hatte, aber dann schwächelte ich beim Aufsuchen der Zulassungsstelle.

Gut in Form war allerdings Helmut bei der Gratulationsrede, wiewohl die Aufmerksamkeit sicher noch größer gewesen wäre, hätte er meine Anregung aufgegriffen, sich in der Kinderecke als Katze oder Fantomas schminken zu lassen.

Das Heimfahren geschah dann noch unauffälliger als die Anreise, weil warum: noch immer hintaus, aber schon finster.

Martin Strubreiter

Lieferservice NxtDay Johann Weiss mit Qualität
365 Tage. Über 1.000.000 Sendungen. 1 Adresse.
IZ NÖ Süd Straße 16, Obj. 63
A-2355 Wiener Neudorf
Tel: +43 2236 / 64505-0
Fax: +43 2236 / 64505-304
office@johannweiss.at
www.johannweiss.at
JohannWeiss
Logistik die ankommt

Mitglied werden im 1. Oldtimer Club Hennersdorf

Hauptmitgliedschaft:	€ 35,- / Jahr
Anschlussmitgliedschaft:	€ 15,- / Jahr (innerhalb der Familie)

Und so einfacht geht es:

Email:	1.och@oc-hennersdorf.at
Telefon:	0664 / 559 0 800
Ansprechpartner:	Edgar Varga (Obmann)
Treffen beim Clubabend:	aktuelle Termine siehe Seite 2

Wir freuen uns auf euch!

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: 1. Oldtimer Club Hennersdorf, Josef Postl Gasse 11, 2332 Hennersdorf
Fotos: Ing. Peter Papazek, Wolfgang Taferner, Johann Spannraft, Gabriele Hagen... Verantwortlich für den Inhalt: Martin Strubreiter, Edgar Varga